

Volk- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfa., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfa.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 53.

Winnenden, Dienstag den 8. Mai

1900.

Am Mittwoch den 9. Mai Winnender Krämer- u. Viehmarkt.

Diejenigen, welche das im Stadtwald **Schenkenberg** ersteigerte Holz noch nicht bezahlt und abgeführt haben, erhalten hiezu einen letzten Termin von 10 Tagen, bei Vermeidung von Zwangsmaßregeln.

Winnenden, 5. Mai 1900. Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Die **Hühnerbesitzer** werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß in der Nähe von Gärten und Gärten das **Freilaufenlassen** der Hühner verboten und strafbar ist. Dasselbe gilt von Gänsen und Enten. Der Feldschuß ist angewiesen, freilaufendes Geflügel wegzuschießen und die Besitzer zur Anzeige zu bringen.

Den 1. Mai 1900. Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des **Johannes Stitz**, gew. Weingtr. hier, bringen am nächsten

Donnerstag den 10. Mai ds. J.,
vormittags 11 Uhr

auf dem hies. Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
Parz. Nr. 5927 27 a 70 qm Baumwiese im Holzberg,
" " 5372/2 13 " 26 " Baumacker in der Rappenhalbe.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 4. Mai 1900. Ratsschreiberei:
Hiemer.

Winnenden.

Chilisalpeter

höchstprozentig,

Eisenvitriol zur Gülle-Verbesserung,
Malzkeimen zum Düngen u. Füttern,
Welschkorn u. **Welschkornmehl**

fein gemahlen;

zur Saat:

acht virginischen Pferdezahnmais,
ungar. Einquantin;
zur Mostbereitung:

Zibeben und Corinthen

in schärfster und bester Qualität empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen

L. Baumann,

Mehl- und Saatfrüchtenhandlung.

Winnenden.

Bei jetziger Gebrauchszeit empfehle ich in frischer Ware;

Erd- und Oelfarben

in jeder Nuance,

Politurlacke, Firnisse,
Fußboden- und andere Öle,
chem. Putzpräparate,
Stahlspäne u. S. W.

zu äußerst billigen Preisen.

G. Häussermann.

Auszüge aus dem Grundbuchheft

hält vorrätig und empfiehlt den wohlh. Schultheißenämtern die
E. Huss'sche Buchdruckerei, Winnenden.

Winnenden.

Spiegel,
Glas-, Porzellan- und Stein-
gutgeschirr,
Haushaltungs- u. Geschenkartikel

empfehlen billigst

Robert Hahn

neben der Rose.

Winnenden.

Sonnenschirme

in schöner Auswahl, Kinderschirme von 60 Pfg.
an, sowie in allen Farben und Preislagen gestreift, karriert,
geblümt, zum Ueberziehen bei schneller Bedienung empfiehlt

Schirmmacher Fritz.

Winnenden.

zum Klassenwechsel

empfehlen

Reißzeuge

in großer Auswahl billigst

E. Krautter, Mechaniker.

Winnenden.

Neu! Praktisch! Galopp-Küchen-Putzpulver

zum Reinigen von Messern, Gabeln, Kochgeschirren und Herden etc.
empfehlen in Packeten à 25 Pfa.

G. Giesser, Messerschmied.

Versicherungsstand über 43 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der k. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:
Georg Friedr. Etter, Kaufmann in Winnenden.

Hierzu eine Beilage.

Winnenden.



Bienenkästen

jeder Größe, gebraucht u. ganz neue, verkauft billigst Carl Sommer.

Kunstwaben,

sowie ausgebaute Waben empfiehl

Geld

gegen Hypothek je nach Sicherheit à 4-4 1/2% beschafft prompt und zuverlässig.

Zieler

in jedem Betrage fest gegen bar um Volksbureau Stuttgart, 35 Olgastraße 35.

Serzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmild-Seife

v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden Schutzmarke: Steckenpferd à St. 50 Pf. bei: Apoth. G. Gmetin und Aug. Brandner.

Für alle Hustende sind

Kaiser's

Brust-Caramellen

aufs dringendste zu empfehlen. 2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.

Paket 25 S bei R. Hahn in Winnenden, A. Fr. Eckstein in Schwaikheim.

Winnenden.

Einen schönen

Gemüsegarten

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Verzeichnisse

der zum Ortsverkehr und Nachbarortsverkehr des K. Postamts Winnenden gehörigen Orte nach dem Stand vom 1. April 1900

sind vorrätig zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.



Rattentod

zur vollständig. Ausrottung aller Ratten. giftfrei für Menschen und Haustiere, à 50 S u. 1 K in den Apotheken in Winnenden.

Ueber Wirkung des von Ihnen herozogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen, zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.

Dehmühl, den 25. Mai 1895. Joseph Gaimertl, Oekonom.

Flammer's Ideal-Seife

wird in Güte und Billigkeit von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Flammer's Ideal-Seife

ist völlig rein, neutral und greift die Wäsche niemals an.

Flammer's Ideal-Seife

schäumt brillant und besitzt die höchste Waschkraft und Ausgiebigkeit.

Flammer's Ideal-Seife

vereinigt mit einer leichten, bequemen Waschwiese grosse Sparsamkeit im Verbrauch.

Flammer's Ideal-Seife

hat einen angenehmen frischen Geruch.

Flammer's Ideal-Seife

ist trotz aller Vorzüge äusserst billig im Preis und darum der bevorzugteste Liebling aller Hausfrauen.

Alleinige Fabrikanten

KRAEMER & FLAMMER

Heilbronn a. N.

Bösl. Frühstück-Suppen Gemüse u. Kraftsuppen Bouillon-Kapseln Suppen-Würze

MAGGI

auch zu haben bei Julius Bolz, Conditorei und Spezereivaren.

Hertmannsweiler.

S a Klee,

sowie

16 a Wiese

hat zu verpachten

J. Frank.

Arbeiter-Gesuch.

2 tüchtige Arbeiter finden bei guter Bezahlung sofort dauernde Beschäftigung.

Bereinigte Seifenfabriken Winnenden.

Winnenden.

Frische Eier

zum Einkochen empfiehlt das 100 zu 4,80 und 5 M

Marie Becker.

Winnenden.

Ungefähr 1/4 schönen

breiten Klee

im Kirchhofacker verkauft Dienstag

abend 7 Uhr

Johannes Körner.

Winnenden.

Heu u. Stroh

ist zu verkaufen

Mühlthorstr. 7.

Winnenden.

Etwa 20 Zentner

Heu

hat zu verkaufen

David Kamm.

Leutenbach.

Ruhwagen

hat zu verkaufen

Schmid Schlegel.

Winnenden.

Eine Kuh,

zum 4. mal trächtig, verkauft

D. Käfer, Kübler.

Weiler z. Stein.

Ein 13 Wochen trächtiges

Mutterschwein

(Erstling) s. h. dem Verkauf aus

J. Fellmeth.

Winnenden.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern und sonstigem Zubehör hat auf 1. August zu vermieten

Karl Krauss,

Güterbetreiber.

Frachtbriefe

zu haben bei E. Gutz, Buchdr.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 4. Mai. (Kammer der Abgeordneten.) Präsident Beyer eröffnet die 109. Sitzung um 9 1/4 Uhr. — Am Ministerisch: Finanzminister von Beyer mit Ministerialrat Dr. Hoffner. — Das Haus legt die Beratung des Umgebungsentwurfs bei Art. 2 Ziff. 3 (Art. 10) fort. — Hierzu liegen Anträge der Abg. Sommer und Kiene, sowie des Abg. Hausmann-Balingen vor, durch welche die Kontrollenbestimmungen für die Wirte günstiger gestaltet werden sollen. — Finanzminister von Beyer will keinem der beiden Anträge prinzipiellen Widerstand entgegensetzen und stellt nur den Antrag Hausmann in einzelnen Punkten richtig. — Abg. Schach bestürmt beide Anträge; ebenso steht Freiherr von Gaisberg den Anträgen sympathisch gegenüber. Er regt an, daß die Zeiträume, die in dem Antrag Hausmann enthalten sind, kürzer gefaßt werden sollen; auch ersucht er den Finanzminister, dahin zu wirken, daß den wegen Steuergefährdung noch nie bestrafte Wirten gestattet werde, auf Grund einer schriftlichen Erklärung des Ortssteuerbeamten den Wein ohne vorherige Kontrolle in den Keller einlegen zu dürfen. — Finanzminister von Beyer erwidert, daß eine diesbezügliche Absicht im Ministerium bereits besteht. — Abg. Bantleon hält die Anregungen des Freiherrn von Gaisberg mit wenigen Ausnahmen für praktisch, ebenso nimmt Abg. Hausmann-Balingen mit den Ausführungen des Freiherrn von Gaisberg weitgehend überein und hält seinen Antrag unter nochmaliger Begründung aufrecht. Nach weiteren Bemerkungen des Finanzministers, des Freiherrn von Gaisberg, des Vizepräsidenten Dr. Kiene, des Abg. Rembold und

G. Hausmann werden die Anträge Sommer und Hausmann sowie die Kommissionsanträge angenommen. — Der Art. 12 beschäftigt sich mit den Vorschriften über das Eichen der Fässer und wird ohne Debatte angenommen, ebenso Artikel 13. — Art. 14 behandelt den Abgang an Heu und Erbsen. Hierzu liegt ein Antrag des Freiherrn von Gaisberg und Abg. Stodmayer vor, als Abgang bei neuem Wein mit den Beeren mit oder ohne Kämme 25%, bei sonstigem neuem Wein und bei neuem Obstmost 7%, bei nach dem ersten Ablos eingelegtem Wein und Obstmost 2% der eingelegten Menge in Rechnung zu nehmen. Ferner liegt ein Antrag der Volkspartei (Henning und Gen.) vor, der sich mit dem Antrag des Freiherrn von Gaisberg deckt, aber noch hinzuzufügen will: der Getränkeabgang und sonst nicht zu vermeidende Abgang soll bei neuem Wein vom ersten Ablos bis zum Herbst mit 5%, bei altem Wein mit 4% von dem jeweiligen abgabepflichtigen Vorrat bemessen werden. — Endlich liegt ein Antrag Rembold und Kiene vor, bei Ziffer 2 den Regierungsentwurf wiederherzustellen und eine neue Ziffer 3 einzufügen, wonach der Getränkeabgang und sonst nicht zu vermeidende Abgang bei neuem Wein vom ersten Ablos bis zum Herbst mit 5%, bei altem Wein mit 3% von dem jeweiligen abgabepflichtigen Vorrat berechnet werden soll. — Berichterstatter Maurer begründet den Kommissionsantrag, die einzelnen Antragsteller die von ihnen gestellten Anträge in längerer Ausführungen. — Der Finanzminister von Beyer betont, daß die vorgeschlagenen Sätze sowohl in ihrer finanziellen Wirkung als auch materiell zu hoch seien. Wenn man feste Sätze annehmen wolle, dürfe man nicht die Höchstsätze, sondern müsse die Durchschnittsätze nehmen. Der Finanzminister geht

sofort ausführlich auf die Frage des Hausbrauchs ein. Hieran knüpft sich eine Geschäftsordnungsdebatte, an der sich die Abg. Henning, Freiherr von Gaisberg und Hausmann-Balingen sowie der Präsident beteiligen und die damit schließt, daß das Haus sich einverstanden erklärt, auch die Frage des Hausbrauchs jetzt schon in die Debatte hereinzuziehen. — Nachdem noch Abg. Bing für den Antrag von Gaisberg gesprochen hat, wird wegen der von 12 Uhr ab stattfindenden gemeinsamen Sitzung beider Häuser die Beratung abgebrochen. Nächste Sitzung: Samstag 5. Mai. Tagesordnung: Umgebungsfortsetzung. Schluß 12 Uhr. (Bericht zuvor siehe Beilage.) — 5. Mai. (Kammer der Abgeordneten.) Präsident Beyer eröffnet die 110. Sitzung um 9 1/4 Uhr. Am Ministerisch: Finanzminister v. Beyer und Ministerialrat Dr. Hoffner. — Das Haus fährt in der Beratung des Wirtschaftsabgabengesetzes fort. — Zu Art. 14 liegen wieder eine Reihe von Anträgen vor. — Die Abg. Henning und Gnossen beantragen, den Schwand und sonstige Abgänge mit 3% zu berechnen. — Die Abg. Rembold und Kiene haben 2 Anträge eingebracht, den Abgang an Heu und Erbsen bei neuen Weinen mit den Beeren mit 20% bei sonstigen neuen Weinen und bei neuem Obstmost mit 7%, bei nach dem ersten Ablos eingelegtem Weinen und Obstmost mit 2% der eingelegten Menge zu berechnen und für den Hausbrauch die Sägun des Kommissionsantrags zu heben. — Abg. Bantleon bekämpft den Antrag Henning, weil der Schwand und sonstige Abgänge bei neuen Weinen weit größer sei als 3% und empfiehlt die Anträge Rembold und Kiene. — Abg. Stodmayer spricht auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen über den Abgang an

Landesnachrichten.

— Die Uebertragung der erled. Stadtkircherrathstelle Weisklingen an den prakt. Tierarzt Heinr. Wörner aus Buchen in Baden wurde bekräftigt.

* **Winnenben, 7. Mai.** Wie aus dem Inseratenteil der letzten Nummer dieses Blattes zu ersehen war, findet am nächsten Sonntag in der Schloßkirche hier eine geistliche Musik-Aufführung statt, gegeben von dem blinden Orgelvirtuosen und Sänger aus der Wiese und der Oratorienfängerin Fr. Anna Wente, Hannover. Ueber eine solche Aufführung schreibt das „Mindener Kreisblatt“: Das gestern in der Karlskirche abgehaltene geistl. Konzert bot den zahlreichen Besuchern einen seltenen Kunstgenuss. Der blinde Orgelvirtuose „aus der Wiese“ von Mülheim und die Oratorienfängerin Fr. Anna Wente aus Hannover machten mit ihren herrlichen Leistungen tiefen Eindruck. Der blinde Künstler verstand es meisterhaft, die Kraft und Fülle des Werkes, wie auch die Lieblichkeit der Solostimmen zur vollen Geltung zu bringen. Mit tiefem Verständnis bringt er die Compositionen zum vollendeten Vortrag, während sich seine eigene Genialität in der freien Choralphantasie zeigt. Fr. A. Wente ergänzte diese Leistungen aufs Beste. Ihre helle, hohe und klare Stimme ist so recht geeignet für die weiten Hallen eines Gotteshauses. Verührt schon die tadellos reine Intonation sehr sympathisch, so weiß sie durch ihren herrlichen Vortrag tiefen Eindruck zu machen. Mit welcher Innigkeit bringt sie die Bitte, mit wie großer Ergebung Trauer und Trost, mit welchem Jubel die heilige Freude zum Ausdruck. Wahrlich es ist ein hoher Genuss, die geistliche Musik durch zwei solch begabte Künstler auf sich wirken zu lassen.

Stuttgart, 3. Mai. (Marineausstellung.) Immer reicher füllen sich der große Saal des Königsschloßes und seine Nebenräume mit staunenswürdig pünktlich ausgeführten Gegenständen, die sich auf unseren Seeverkehr beziehen. Unter den Organen, welche bestimmt sind, alle diese Schenswürdigkeiten dem Publikum vorzuzeigen, befinden sich 4 Unteroffiziere von den Marine, welche über die Zeit der Ausstellung von Wilhelmshaven hierher kommandiert und in der Kaserne des Regiments 110 untergebracht sind. Diese 4 Mann und zwar ein Obermaschinenmaat, Overtorpedobootsmanmaat, Obersignalsmaat und Obersteuermannmaat, erscheinen am Eröffnungstag im Paradeanzug, später im Ordonanzanzug. Außer den Modellen werden sie hauptsächlich Torpedos, Schnellfeuergeschütze, Seeminen und den Signalapparat an der Kommandobrücke vorzeigen. Garberobezwang wird für die Besucher nicht bestehen; dagegen müssen nasse Schirme abgegeben werden.

— (Marineausstellung in Stuttgart.) Eine große Anzahl von Schulvorständen aus größeren und kleineren Städten und Marktsiedeln hat bereits den Besuch beim Ausstellungsbureau im Königshaus angemeldet. Sehr erwünscht wäre es, wenn in Bälde noch möglichst viele Vorstände hinzutreten würden, um die Zeit richtig einteilen zu können. Die Sache erledigt sich wohl am bequemsten, wenn sich die an derselben Bahnlinie liegenden Schulen vornherein über die Benützung eines und desselben Sonderzuges verständigen würden.

Stuttgart, 5. Mai. Die Marineausstellung wurde heute unter dem Protektorat Sr. Maj. des Königs eröffnet. Die Feier war ebenso glänzend als gelungen.

Stuttgart, 5. Mai. In einem Eisen- und Stahlwarengeschäft der Hauptstädterstr. ist gestern Vorm. ein mit Eisenbalken und dergl. stark belastetes Gerüst zusammengebrochen. Ein an dem Gerüst beschäftigter 36 Jahre alter Tagelöhner, der von den Eisenbalken getroffen wurde, mußte schwer verletzt mittelst Sanitätswagens ins Marienhospital überführt werden, wobei er alsbald gestorben ist. Untersuchung ist eingeleitet.

— Zur Vorsicht beim Umgehen mit Feuer im Wald kann nicht oft genug ermahnt werden. Noch ist die eigentliche trockene Jahreszeit nicht da und doch sind in den beiden letzten Wochen schon ca. 20 Waldbrände allein in Württemberg und Baden zu verzeichnen. Die meisten derselben sind zwar durch Funken aus Lokomotiven verursacht, aber ein nicht kleiner Teil ist auch von Spaziergängern durch brennende Zigarren oder von zündelnden Kindern hervorgerufen worden. Für Jung und Alt ergeht daher Warnung vor mutwilligem oder

fahrlässigem Umgang mit Feuer in den Wäldern oder deren Angrenzungen. Zuwiderhandelnde trifft bekanntlich schwere Strafe.

Degerloch, 3. Mai. Vor dem Lindenhof spielte gestern eine Anzahl kleiner Kinder, worunter sich auch das sechsjährige Mädchen des hiesigen Fabrikarbeiters Bed befand. Das arme Kind wurde nach dem N. T. von einem vorübergehenden Manne durch Darreichung von Süßigkeiten bis in den Spitalwald gelockt, und war daselbst das Opfer eines Verbrechens wider die Sittlichkeit. Von dem Thäter hat man keine Spur.

Wolfschlugen, O.A. Stuttgart, 2. Mai. Gestern vormittag begegnete ein hiesiger Fuhrmann in der Nähe des Orts einem Stuttgarter Motorwagen. Plötzlich scheuten die Pferde, warfen den Fuhrmann zu Boden und schleiften ihn eine Strecke weit. Der entsetzten Familie wurde er als Leiche zurückgebracht.

Sadnang, 5. Mai. Oberamtsbaumeister Hämmerle wurde gestern früh durch Scheuwerden seines Pferdes in der Totengasse aus seinem Gesäß gegen eine Staffel geschleudert. Er erlitt außer verschiedenen leichten Verletzungen einige schwere Rippenbrüche.

Flain, 4. Mai. Gestern Nacht gegen 12 Uhr spielte sich hier eine bedauerliche Familientragödie ab. Der seit einigen Tagen von seiner Frau getrennt lebende Silberarbeiter Knoth, gebürtig aus Hanau, kam gestern nacht in das Haus seines Schwiegervaters, um seine Frau zu suchen, welche er am letzten Montag mit Erschießen bedrohte. Durch ein Geräusch aufgeweckt und in dem Glauben, Knoth habe sich eingeschlichen, kam der Schwiegervater heraus um nachzusehen, was da los wäre, wurde aber hiebei von Knoth durch einige Schüsse schwer verletzt. Hierauf richtete Knoth den Revolver gegen sich und brachte sich schwere Verletzungen bei, welchen er heute früh erlegen ist. Der schwerverletzte Schwiegervater wurde gestern nacht noch ins Krankenhaus nach Heilbronn verbracht. Knoth ist erst seit vorigen Herbst verheiratet und lebte mit seiner Frau schon längere Zeit im Unfrieden. Das Motiv der That soll Eifersucht sein.

Verdingen, O.A. Maulbronn, 3. Mai. Gestern Nachm. brach in der Mitte des Dorfes Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff, so daß 3 Wohnhäuser und 3 Scheunen in kurzer Zeit in Flammen aufgingen. Außerdem sind noch einige Gebäude, darunter das des Schultheißen Bürger, stark beschädigt. Ueber die Entstehungsbursache ist noch nichts Sicheres bekannt. Leider sind bei den Rettungsarbeiten einige Unglücksfälle vorgekommen; insbesondere wurde ein Feuerwehrmann durch eine einstürzende Mauer lebensgefährlich verletzt.

Rottweil, 3. Mai. In Weilen u. N., O.A. Spaichingen, hat heute Nachm. der 67 J. a. J. Weinmann seinen 38 J. a. Sohn Karl vorläufig erschossen. Ein 2. Schuß, den der Vater auf seine Schwiegertochter abgab, ging fehl. Der Thäter ist verhaftet und die Untersuchung im Gange.

Rottenburg a. N., 3. Mai. Heute Nachm. ging nach vorausgegangener schwüler Temperatur ein ziemlich heftiges Gewitter über unsere Stadt nieder. Ein Blitzstrahl traf das Doppelhaus des Dekanons Neu und des Dreher's Schäfer in der Oberhardsstraße. Nach wenigen Minuten brannten die Wohnhäuser mit angebauten Scheunen lichterloh. Der Windstille und der angestrengten Thätigkeit der Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer nicht weiter griff. Das Vieh konnte noch gerettet werden, während das Mobiliar ein Raub der Flammen geworden ist. Die Abgebrannten sind versichert.

Schramberg, 2. Mai. Auf der Bahnstrecke Schramberg-Schiltach ereignete sich gestern früh ein Unglück. Das 3jähr. Tochterlein des Kunstmühlbesitzers Wolber in Welschdorf bei Schiltach wurde von dem 10 Uhr 38 Min. hier abgehenden Personenzug, als derselbe an der Mühle vorbeifuhr, überfahren und getödtet. Der Lokomotivführer bemerkte das Kind auf dem Bahnkörper, konnte aber den Zug nicht so rasch zum Stehen bringen.

Schwenningen, 2. Mai. Heute wurde die neue Fachschule für Uhrmacherei, Feinmechanik und Elektrotechnik feierlich eingeweiht. Anwesend waren u. a. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, Minister v. Plüschel, Staatsrat v. Gaupp u. a.

Münstingen, 3. Mai. Auf der Straße zwischen dem Landesgestüt Marbach und der Gemeinde Gomadingen scheuten zwei an einen Dungwagen ge-

Welsen in guten und schlechten Jahrgängen. Wenn man in diesen Fragen den Wirten nach Recht und Billigkeit entgegenkommt, so werde die Agitation zur Schaffung des Umgelds zum Stillstand kommen. Er empfiehlt den von ihm und dem Freiherrn v. Gaisberg eingebrachten Antrag, welchen Abg. Weg gleichfalls unterstützt. — Rembold verteidigt seinen Antrag. Einen Ausfall des Umgeldvertrags mit 800 000 M könne man nicht verantworten, weil sonst die direkten Steuern erhöht werden müßten. Man müsse den Wirten entgegenkommen, aber nur insoweit, als die übrigen Steuerzahler nicht geschädigt werden. — Hausmann-Balingen tritt für den Antrag Henning ein, welchen er in längeren Ausführungen begründete. Der Finanzminister entgegnet ihm, indem er ausführt, den Schwand 3--4mal in Anrechnung zu bringen, sei entschieden zu viel verlangt. Mit der besonderen Feststellung des Schwands auf 2% sei er einverstanden, dann aber müsse die von der Kommission aufgestellte Stala des Hausbrauchs geändert werden, weil der Schwand wiederum berücksichtigt sei. Es werde ein Gesamtausfall von 347 000 M entstehen. Da die Wirte selbst mit der Fixirung des Hausbrauchs nicht einverstanden sind, so könnte man es bezüglich des Hausbrauchs beim alten lassen. — Hausmann-Balingen bringt einen Antrag ein, wonach einem Wirt, der einen diesbezüglichen Nachweis erbringt, gestattet werden kann, mehr als laut Stala als Hausbrauch zu berechnen. — Henning begründet seinen Antrag nochmals. — Schach glaubt, daß bei der Durchschnittsberechnung die Staatsklasse nicht nur keine Ausfälle sondern eine Mehreinnahme erzielen werde. — Frhr. v. Gaisberg tritt für den von ihm und Stadtmayer gestellten Antrag ein. — Der Berichterstatter Maurer empfiehlt ebenfalls diesen Antrag und im übrigen die Kommissionsanträge. — v. Geh führt aus, nachdem nun doch einmal das Umgeld nicht abgeschafft werden könne, so solle man doch den Wirten in weitestgehender Weise entgegenkommen. Die Anträge Henning und Hausmann entsprechen seiner Ansicht nach der Sachlage. Der Ausfall an Staatseinnahmen könne leicht verantwortet werden. — Rembold spricht für den Antrag Hausmann, aber gegen die nochmalige Anrechnung von 3% Schwand. — Der Finanzminister betonte, daß es seine Pflicht sei, vor den großen Einnahmeausfällen zu warnen. — Hege plaidirt für den Traubenverkauf seitens der Weingärtner. — Klotz erklärt, daß er als Gegner aller indirekten Steuern zwar am liebsten für die Aufhebung des Umgelds stimmen würde, nachdem er aber einen solchen Antrag nicht stellen könne, so werde er für die weitestgehenden Anträge eintreten. — Auch Egger glaubt, daß man den Wirten so weit als möglich entgegenkommen sollte. — Nach weiteren Erklärungen der Abgg. Hausmann-Balingen, Schach, Dr. Kiene und Klotz wird der Antrag v. Gaisberg—Stadtmayer mit 59 gegen 15 Stimmen, der Antrag Henning und Genossen mit 40 gegen 31 Stimmen und schließlich der Antrag Rembold—Kiene zu Ziffer 6 angenommen. — Der Antrag Hausmann-Balingen zu Artikel 15 betreffend Schwand und Kochwein wird mit 37 gegen 33 Stimmen angenommen; im übrigen werden die Kommissionsanträge genehmigt. — Nächste Sitzung: Dienstag 3 Uhr, Fortsetzung der heutigen Debatte und Antrag Rembold u. Gen. betreffend Aufhebung der Steuerbefreiung der Staatsbetriebe von den Gemeindefumlagen.

Stuttgart, 4. Mai. (5. gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern der Ständeversammlung.) Der Präsident Graf von Rechberg eröffnet die Sitzung um 12 1/4 Uhr. — Der Ministerialrat ist leer. — Der Namensaufruf ergibt 16 anwesende bzw. vertretene Mitglieder der Kammer der Standesherren, 80 der Kammer der Abgeordneten. Die Ständeversammlung tritt in die Tagesordnung ein. Zunächst ist Beschluß zu fassen über die in § 16 des Regenschaftsberichts des Ständischen Ausschusses vom 23. April 1900 gestellten Anträge. — Freiherr von Gemmingen erstattet Bericht über das Gesuch des Staatsschuldentassenbuchhalters Kallenberger um die Veretzung in den lebenden Mißstand und stellt den Antrag, dem Gesuch zu entsprechen. — Das Haus beschließt demgemäß. — Freiherr von Gemmingen erstattet weiterhin Bericht über die notwendige Neubesezung der Stelle Kallenbergers und schlägt den stellvertretenden Buchhalter Kraß vor. — Derselbe wird mit 89 gegen 5 Stimmen gewählt. 5 Stimmen haben sich zerplütert. — Es ist ferner die Wahl eines Mitglieds aus der Kammer der Abgeordneten in den Egeren Ständischen Ausschuss vorzunehmen. — Gewählt wird mit 87 gegen 5 Stimmen Abgeordneter Dr. Kiene. — Weitere Stimmen erhalten Nieder 1, Stadtmayer 1, von Ulm 1, ungültig 2 Stimmen. — Damit wird die gemeinschaftliche Sitzung geschlossen. Schluß 12 3/4 Uhr.

Spannte Gesäßhengste. Mit dem Fuhrwerk ging es in rasendem Lauf bergab; der Wagen wurde zertrümmert, ein Pferd leicht verletzt. Der Führer, ein junger Gefäßknecht aus Dettingen a. G., erlitt leider schwere Verletzungen.

Bom Paradenlager b. Münsingen, 4. Mai. Im hies. Lazaret verstarb gestern der Einjährige Majer, Sohn des Professors Majer in Tübingen an Blutvergiftung. In eine Wunde, die nach ihrer anscheinend harmlosen Natur nichts Gefährliches ahnen ließ, war Unreinlichkeit geraten und binnen drei Tagen war der junge hoffnungsvolle Mann, der voriges Jahr das Abiturientenexamen absolviert hatte, gesund und tot. Der allgemein bedauerte Vater holte den Leichnam hier ab und ließ ihn nach Tübingen übersühren.

Laufer a. N., 3. Mai. Heute Nachm. stürzte sich in selbstmörderischer Absicht ein junger Mann oberhalb der Neckarbrücke bei den Inseln in den Neckar, nachdem sich derselbe zuvor die Pulsader der linken Hand durchschnitten hatte. Von Fischern wurde er jedoch noch rechtzeitig bemerkt und dem nassen Elemente entzissen. Er wurde sodann in bewußtlosem Zustande in das hiesige Krankenhaus verbracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Wie aus den gefundenen Papieren ersichtlich ist, ist der Lebensmüde ein einundzwanzig Jahre alter Verwaltungs-Kandidat, gebürtig aus dem Oberamt Neuenbürg. Was den jungen Mann, dem vorzügliche Zeugnisse zu Diensten stehen, zu diesem Schritte veranlaßte, ist noch unbekannt.

Luttlingen, 3. Mai. Der mit dem 7. bezw. 12. März begonnene Schuhmacherausstand ist nun, wie der „Gränzb.“ schreibt, vollständig beendet. Die meisten Arbeiter sind, soweit dies der augenblickliche Betrieb es erlaubt, wieder in ihre alten Plätze eingestellt. Eine gewisse Erbitterung unter den Arbeitern äußert sich namentlich gegen den soz. dem. Reichstagsabg. Bod, der am Zustandekommen der Einigung hervorragend thätig war und der nach ihrer Meinung etwas zu eigenmächtig und zu rasch handelte. Insgesamt ruhte die Arbeit in 18 Fabriken mit 1425 Arbeitern. Da etwa 50—60 Fertigmacher weiterarbeiteten, so war es den Fabrikanten möglich, ihren Warenversand fortzusetzen. Von den in den Fabriken beschäftigten Arbeitern betrug die Höchstzahl derer, die sich am Ausstand beteiligt haben, 1355, hierunter 361 Arbeiter unter 21 Jahren. An die Ausständigen sollen vom Verein deutscher Schuhmacher und durch sonstige Sammlungen etwa 120 000 M. ausbezahlt worden sein. Die Arbeitslöhne, die während der Dauer des Ausstandes bei unverändertem Fortgang der Betriebe in den betroffenen Fabriken ausbezahlt worden wären, dürften sich an etwa 150 bis 160 000 M. belaufen.

Ravensburg, 5. Mai. In voriger Nacht hat dahier ein 17jähr. Kaufmannslehrling seinem Prinzipal aus der Geschäftskasse 1000 M. gestohlen und sich mit dem Geld flüchtig gemacht.

Tagesberichte.

Berlin, 3. Mai. (Reichstag.) Weiterberatung der Unfallversicherungsnovelle bei § 5a (Umfang der Entschädigung). — Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) beantragt, die Bestimmung der Kommissionsfassung, daß bei völliger Hilflosigkeit des Verletzten die Rente bis auf 100 Prozent zu erhöhen sei, fakultativ zu fassen. — Abg. Mollenhuth (Soz.) begründet einen sozialdemokratischen Antrag, die Karenzzeit zu beseitigen, bezw. herabzusetzen. Ferner solle die Rente für die Dauer des entstandenen Schadens anstatt für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit gewährt werden. Die Höhe der Rente soll nach den entsprechenden Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuches bemessen werden. — § 5a wird schließlich unter Ablehnung der Abänderungsanträge in der Kommissionsfassung angenommen. — § 5b regelt die Berechnung der Rente nach dem Jahresverdienst. Der Betrag über 1500 M. wird nur mit einem Drittel berechnet. Ein Antrag Albrecht will die letztere Bestimmung streichen und die Rente für jugendliche Arbeiter gegenüber der Kommissionsfassung erhöhen. — Nach längerer Debatte wird endlich § 5b mit der Abänderung des Antrages Albrecht betr. jugendliche Arbeiter in der Kommissionsfassung angenommen; der Rest des Antrages Albrecht abgelehnt. Eine Reihe Paragrafen wird ohne erhebliche Debatte unter Ablehnung einiger sozialdemokratischer Anträge in der Kommissionsfassung angenommen. Morgen 2 Uhr Weiterberatung. (Vericht zuvor siehe Beilage.)

Berlin, 4. Mai. Der Kaiser und König Franz Josef ist heute Vorm. 10 Uhr auf dem reichgeschmückten Potsdamer Bahnhof eingetroffen. Als der Zug einfuhr erwartete der Kaiser seinen erlauchten Gast in militärischer Haltung salutierend. Die Regimentsmusik spielte den Präsentiermarsch und die Fahnen senkten sich zum Gruß. Kaum hatte der Zug gehalten, als der Kaiser Franz Josef aus dem Wagen stieg. Beide reichten sich die Hände und küßten sich wiederholt. Dabei waren beide Fürsten entblößten Hauptes. Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges begrüßte Kaiser Franz Josef die Generalität. Unter den Klängen der österreichischen Volkshymne wurde alsdann die Ehrentempagne abgeschrieben. Mit dem Kronprinzen sprach Kaiser Franz Josef längere Zeit. Das Aussehen des Kaisers ist vorzüglich. Nachdem beide Kaiser die Ehrentempagne abgeschrieben hatten, begaben sie sich nach dem Kaiserzimmer. 6 Minuten nach 10 Uhr erfolgte unter brausenden, sich stets wiederholenden Hurra-brufen der am Bahnhofe Kopf an Kopf gedrängt stehenden Menge die Abfahrt.

Berlin, 4. Mai. Der Empfang des Kaisers Franz Josef seitens der Bevölkerung war überaus herzlich und begeistert. Der Kaiser erklärte nach der Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters, der Empfang, den er in Berlin gefunden habe, sei ein neuer Beweis dafür, daß die Freundschaft zwischen den Herrschern auch von der Bevölkerung geteilt werde. Eine ungeheure Menschenmenge durchflutet noch immer die Feststraßen. Die Aus schmückung des Pariser Platzes wird als künstlerische Leistung ersten Ranges anerkannt.

Berlin, 4. Mai. Der Kaiser Franz Josef hat den Kaiser Wilhelm zum Generalfeldmarschall der österreichisch-ungarischen Armee ernannt.

Berlin, 5. Mai. Bei der gestrigen Galafest brachte Kaiser Wilhelm einen Trinkspruch auf Kaiser Franz Josef aus, worin es heißt: Es wird ihm schwer, Worte des Dankes für den Besuch zu finden, wo der Pulsschlag des ganzen Volkes sich so süßbar mache. Der jubelnde Empfang gelte zunächst Kaiser Franz Josefs erhabener Person, aber auch dem treuen Freund und Bundesgenossen des Großvaters, Vaters und des Kaisers selbst. Nun sei Kaiser Franz Josef gekommen, um auch der vierten Generation seine Liebe und Freundschaft anzutragen, welche das herrlichste Kleinod für dieselbe sein werde. Zugleich werde mit dem Besuch der Welt offenbar, wie fest und sicher der Bund der drei Mächte bestehe. Dieser Bund habe sich tief eingelebt im Bewußtsein der Völker und wo die Herzen der Völker zusammenschlagen, kann sie niemand auseinanderreißen. Der Trinkspruch schloß mit einem dreimaligen Hurra auf Kaiser Franz Josef. Letzterer dankte in seiner Erwiderung für den schönen Willkomm und betonte, die Freundschaft beider Kaiser und ihres treuen Freundes des Königs von Italien, sei das kostbarste Gut ihrer Völker, da sie das Bollwerk des Friedens sei. Um die Pflege dieses Friedenswertes habe sich Kaiser Wilhelm unvergängliche Verdienste erworben. Mit einem Hoch auf den Kaiser, die Kaiserin und das kaiserliche Haus schloß der Trinkspruch. — Abends um 11 Uhr traf Großfürst Konstantin ein und wurde am Bahnhofe vom Kaiser, den Prinzen und einem großen Gefolge empfangen. — Die gestrige Illumination verlief glänzend, die meisten Gebäude hatten farbig beleuchtet, viele Schaufenster erstrahlten in den österreichischen und ungarischen Farben. Dem großen Zapfenstreich wohnten die Majestäten und die Fürstlichkeiten vom Balkon des Schlosses aus bei; die Musik spielte zum Schluß: „Gott erhalte Franz den Kaiser.“

Berlin, 5. Mai. Die Ermordung eines deutschen Marinezahlmeisters wird aus Deutsch-Ostsee gemeldet. Am 12. März d. J. wurde der Marinezahlmeister Below vom Vermessungsschiff „Nöbe“ von einem irrsinnigen Neger ohne jeden Grund erschossen. Below stammte aus Stralsburg und stand im Alter von 30 Jahren.

London, 4. Mai. Lord Roberts telegraphirt aus Brandfort vom 3. ds.: Wir besetzten heute Brandfort ohne großen Widerstand und, wie ich hoffe, ohne viele Verluste. Die 1. Brigade der berittenen Infanteriedivision deckte die linke, die 14. Brigade sowie die 7. Division die rechte Flanke. Unterstützt von der 15. Brigade rückte die Division Pole-Carews direkt gegen Brandfort vor. Die Buren unter General Delarey zogen sich nordwestlich zurück.

Brandfort, 3. Mai. Die Einnahme von Brandfort erfolgte infolge einer kombinierten Bewegung der Division Luders und Pole-Carews im Osten und im Zentrum und Huttons berittener Infanterie im Westen. Die Buren, die durch diese Bewegung überrascht wurden, zogen sich in aller Eile zurück. 4000

Buren sind in der letzten Nacht auf dem Wege hiesher gewesen, um den Vormarsch der britischen Truppen zu verhindern. Luders Artillerie hatte in einem heftigen Artilleriekampf 2 Geschütze der Buren außer Aktion gesetzt.

— Aus New York erhält der Londoner Morning Leader Meldungen, denen zufolge das Kohlengrubenunglück bei Schofield in Utah (s. Beilage) eines der entsetzlichen ist, die man kennt. Allgemein wird angenommen, daß Jemand heimlich Sprengpulver in die Grube gebracht habe, das den Kohlenstaub und das Kohlengas entzündete und so die Explosion veranlaßte. Augenzeugen sagen, die ganze Spitze des Berges, in dem die Gruben sich befinden, sei scheinbar emporgehoben worden. Von 250 Arbeitern, die in der Grube waren, sind 225 getötet. Bis jetzt sind 180 Leichen zu Tage gefördert, aber nur 66 erkannt worden, so fürchtbar sind sie alle zugerichtet. Besonders schrecklich ist der Umstand, daß der Tod der Opfer kein plötzlicher war. Sie hatten vielmehr Zeit genug, zu erkennen, daß der Tod ihnen bevorstehe. Viele bedeckten ihre Köpfe mit ihrer Kleidung, andere nahmen eine betende Stellung an, und in einem Falle sah man, daß ein Vater sich mit seinen 4 jungen Söhnen umschlungen hielt. Der auf die Explosion folgende Quolm verursachte viele Todesfälle, und der Rauch hinderte auch das Rettungswerk. Die Ärzte glauben, daß keiner der Verwundeten am Leben bleiben wird. — Nach einer Meldung der „Central News“ aus New York sind in Schofield 250 Leichen zu Tage gefördert worden. Es werden aber angeblich noch weitere 150 Personen vermißt, und es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß man diese am Leben findet. Wenn diese Angaben sich bestätigen sollten, wird die Zahl der Toten sich auf beinahe 400 belaufen.

Dran, 4. Mai. Neuerlich sind Unruhen an der marokkanischen Grenze ausgebrochen. In Abwesenheit einer großen Zahl Männer des Stammes Djab, die nach Süden gegangen waren, um Vieh zu kaufen, griffen die Mehava den Stamm der Djab an und töteten viele derselben.

Eingefendet.

An wunderschönen Frühlingstagen,
Wenn alles sproßt und alles blüht,
Da gibt es gerne froh Gelagen,
In die Natur man gerne zieht.
So hatten wir im hintern Amte
Die Freude kürzlich zu verstehen,
Gewiß gereicht es nicht zu Schande
Zwei Verein in unsrer Mitt zu sehn.

Der Turnverein, die frohen Leute,
Bereiten sich im Kronensaal,
Uebern Stöckchen den Weg nicht scheuten
Wohl waren achtzig an der Zahl,
Auch Damen waren viel darunter,
Einmal hinaus, das schadet nicht,
Es waren alle heiter, munter,
Der Wirt vergaß nicht seine Pflicht.

Am ersten Mai da kam zusammen
Verein der schönen Landwirtschaft,
Gar hohe Herren dazu kamen,
Vorträge hielten Musterhaft;
Herrn Vorstand leitet ein das Feste,
Drauf trat der Redner kräftig auf,
Belehrt dann die werten Gäste
„Die Viehzucht, Stallung und Ankauf.“

Ein Lehrer war auch mitgekommen,
Besprach das fleißige Bienenheer,
Manch lehrreich Wort hat man vernommen,
Bon Honig, Blüten und noch mehr;
Ein Verslein gab er auch zum besten:
„Und wenn die liebe Alte brummt,
Dann geh ich zu den Bienenkästen,
Dann werd ich wieder jung und g'sund.“

Und lieblich war es, zum erfreuen
Herrn Oberamtmann hier zu sein,
Inmitten seiner werten Treuen,
Herrn Ortsvorsteher, Groß und Klein;
Zum großen Dank sind wir verpflichtet,
Für sein Bemühen, ohn Unterlaß,
Wohin man auch das Auge richtet
Setzt jeder Ort hat seine Straß.

Nun wünsche ich viel Glück und Segen
Dem landwirtschaftlichen Verein,
Der Herr von Oben möchte geben
Zur weitem Förderung das Geheiß!
Dann steht die Sache wohl hienieden,
Empor gehts dann mit neuer Kraft,
Und bleiben fernerhin im Frieden
Drum „dreimal Hoch“ der Landwirtschaft. O.

J. C.

Für's Herz.

Aller Segen kommt von oben,
Von dem besten Vater her;
Laßt uns preisen ihn und loben,
Gott zu loben ist nicht schwer.